

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

82. Jahrgang.

№ 103

Freitag, den 3. Mai

1918

### Die ukrainische Regierung gestürzt.

#### Der Weltkrieg.

**Verzicht der deutschen Heeresleitung.**  
Kriegspropaganda, 2. Mai. Amtl. WTB. Drahtl. Westlicher Kriegsschauplatz.  
Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und Deutscher Kronprinz: An den Schlachtfeldern ist die Lage unverändert.

Der Artilleriekampf war im Abschnitt des Kemmelberges gestiegen. Auch zwischen Somme und Leco-Wach, bei Montdidier, Laiffang und Royon ist er wieder aufgelebt. Im übrigen blieb die Geschützartillerie auf Grundrunden beschränkt.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: An der lothringischen Front war die französische Artillerie in den Nachmittagsstunden reger. Mehrere Vorstöße des Feindes wurden abgewiesen.

#### Osten.

Ukraine: Bei Sewastopol brachen wir feindlichen Widerstand. Die Stadt wurde am 1. Mai von uns kampflos besetzt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

#### Seestreit.

26 000 Brutoregistertonnen versenkt.

Berlin, 1. Mai. WTB. Amtlich nicht mitgeteilt: Im westlichen Mittelmeer verlor die neuere ein Unterseeboot, Kommandant Kapitänleutnant Klasing bei schwerem Witter 5 Dampfer von zusammen etwa 26 000 DRT. Alle Dampfer waren gesunken. 4 von ihnen tief beladen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

#### Von der Westfront.

##### Eine schwere Niederlage Fochs.

Auf dem Schlachtfeld in Flandern unternahm am 30. April der Feind starke Angriffe gegen unsere Stellungen bei Langhemarck, nördlich des Dorfes Kemmel und vor allem sehr stark hintereinander gegen unsere linken westlich Dranseter, die jedesmal unter ungeheuren, blutigen Opfern restlos zusammenbrachen. Insbesondere wühlten sich in den Kampf geworfene französische Kräfte bei Dranseter im Kampf um Englands Prestige aufs Schwerste bluten. Die rücksichtslos durchgeführten Angriffe, die beweisen, wie wichtig für den Gegner die dort verlorenen Stellungen sind, trugen durch die Ergebnislosigkeit der kostspieligen Anstöße letztlich dazu bei, die von der deutschen Führung beabsichtigte Zerkümmern der feindlichen Heeresmacht zu beschleunigen. Nachdem bereits in der Nacht vom 29. zum 30. und am Morgen des 30. April drei starke feindliche Angriffe gegen Dranseter, zum Teil im Gegenstoß, abgewiesen waren, brach um 10.30 Uhr vormittags ein neuer, starker feindlicher Angriff gegen unsere linken westlich Dranseter vor, der in frontalem und flankierendem Vernichtungskampf schon vor den deutschen Infanterieabteilungen geschickte. Um 4.30 Uhr nachmittags schloß schlagartig aus neue starke Artilleriefeuer zwischen Dranseter und westlich Dranseter ein. Dem starken Feuer folgte um 5.15 Uhr nachmittags ein heftigster, feindlicher Angriff, der ebenfalls unter schweren feindlichen Verlusten abgeblasen wurde. Trotz der wiederholten Misserfolge gab der Franzose seine verzweifeltsten Angriffsvorstöße nicht auf und trat an der gleichen Stelle gegen 10 Uhr abends nochmals mit starken Kräften zum Sturm an. Wiederum brach dieser nach schweren Blutopfern des Feindes vor den deutschen Linien zusammen. Der 30. April brachte damit den feindlichen Divisionen des Generals Foch eine schwere Niederlage.

Für die bedrohte Wasserebene ihrer britischen Bundesgenossen verlor die französische Heeresmacht in Flandern. Mit dem Auftreten starker französischer Kräfte auch auf diesem Kampfschauplatz sind die Franzosen nunmehr auf der ganzen Westfront von Bapaume bis zur Schweiz verwickelt. Der Engländer überläßt ihnen die Verteidigung der wichtigsten Stellungen und die Durchführung der verlustreichsten und bisher ergebnislosen Gegenangriffe. Vor Beginn der deutschen Offensive verlief die Nordgrenze der französischen Stellungen an der Duse.

### Bevorstehender Austausch deutscher und französischer Kriegsgefangenen die sich 18 Monate in Gefangenschaft befinden.

Am 26. April 1918 sind in Bern die jetzt mehreren Wochen zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Regierung über Gefangenentausch geführten Verhandlungen zu einem befriedigenden Abschluß gelangt. Die getroffenen Vereinbarungen sind nunmehr den beiden Regierungen zur Genehmigung vorgelegt worden.

Das wichtigste Ergebnis wird die Entlassung einer großen Anzahl deutscher u. französischer Kriegsgefangener sein. Bei einer Mindestdauer der Gefangenschaft von 18 Monaten sollen Kriegsgefangene Offiziere in der Schweiz interniert, Unteroffiziere und Mannschaften unmittelbar in die Heimat entlassen werden und zwar ist für Reihenfolge der Tag der Gefangenennahme entscheidend. Austausch und Internierung sollen sich grundsätzlich Kopf um Kopf vollziehen. Nur für die Anzahl verhältnismäßig geringen Klassen der mehr als 45 Jahre alten Kriegsgefangenen und der mehr als 40 Jahre alten Familienältesten mit mindestens drei Kindern konnten aus Gründen der Menschlichkeit von dem Austausch Kopf um Kopf abgesehen werden. An deutschen Kriegsgefangenen, die sich 18 Monate in französischer Gefangenschaft befinden, kommen zur Zeit etwa 2000 Offiziere u. 120 000 Mann in Betracht. Selbstverständlich wird der Abtransport so großer Zahlen von Kriegsgefangenen viele Monate in Anspruch nehmen, zumal bei ihrer Loslösung von dem Wirtschaftsleben beider Völker auf ihren rechtsgültigen Erlass Rücksicht genommen werden muß. Kriegsgefangene, die am 16. April 1918 in der Schweiz krankheitsbedingt interniert waren, werden, sofern sie vor dem 1. Nov. 1918 in Feindeshand geraten sind unverzüglich in die Heimat entlassen. Die früheren Vereinbarungen über die Entlassung und Internierung kranker und verwundeter Kriegsgefangener werden durch das neue Abkommen nicht berührt.

Das zweite wesentliche Ergebnis der Berner Verhandlungen sind Bestimmungen über die Entlassung derjenigen Zivilpersonen, die zur Zeit in einem der beiden Länder interniert sind oder jemals während des Krieges interniert waren. Solche Personen können auf ihren Wunsch ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht, das Land, in dem sie zurückgehalten wurden, verlassen und an ihren früheren Wohnort zurückkehren. Dieses Ergebnis ist uns erfreulich, als damit auch den noch in Frankreich befindlichen Esch-Polgefangenen die Möglichkeit der Heimkehr geboten wird.

Außerdem enthalten die Vereinbarungen unter anderem noch eine Reihe von wichtigen Bestimmungen über die Einrichtungen und den Dienstbetrieb in den Gefangenenlagern, über die Ernährung der Kriegsgefangenen, insbesondere ihrer Verpflegung, über die Vollstreckung gerichtlicher und disziplinarischer Strafen, sowie über die Behandlung der Bevölkerung in den besetzten Gebieten. Nach Befestigung der Vereinbarungen durch die beiden Regierungen werden nähere Einzelheiten bekannt gegeben werden.

Besonderen Anteil an dem glücklichen Verlauf und dem Erfolg der Berner Verhandlungen, hat die schweizerische Regierung, unter deren Leitung die Beratungen stattfanden. Die Schweiz hat sich damit ein neues unvergängliches Verdienst erworben, indem sie ein Werk der Menschlichkeit förderte, das Hunderttausend unglücklicher Opfer des Krieges befreit und ihren Angehörigen wieder geben wird.

#### Zwischenfälle in der Ukraine.

Aus Berlin meldet WTB amtlich: In letzter Zeit machte sich in Kiew eine scharfe Agitation bemerkbar, die sich ausnehmend auch gegen den deutschen Einfluß in der Ukraine richtete. Unsere Verhandlungen, Ordnung zu schaffen, erfuhren von der Regierung eine völlig ungenügende Unterstützung, die außerdem keinerlei Maßnahmen traf, um die Frühjahrskampagne und die dadurch bedingte Erfüllung ihrer vertraglichen Verpflichtungen zu sichern. Feldmarschall von Eichhorn sah sich deshalb nach Einvernehmen mit dem Kaiserlichen Botschafter Freiherr von Rumm genötigt, einen

Erlass über die Ausführung der Frühjahrseinstellungen zu veröffentlichen, der von der ukrainischen Presse entstellend wiedergegeben wurde, was im Land und in der Kuba einen Protest hervorrief. Es ergaben sich sogar Anzeichen, daß Mitglieder der Regierung selbst sich an der Agitation gegen uns beteiligten. Unter diesen Umständen gewann die willkürliche Verhaftung des Direktors der Russischen Bank für auswärtigen Handel Dobry eine besondere Bedeutung. Dieser wurde ohne jede nähere Erklärung im Namen des Bundes zur Bestreitung der Ukraine in seinem Quartier überfallen und weggeschleppt. In Hilfe gerufene Soldaten der Regierungsmiliz weigerten sich, ihn zu schützen. Sein Aufenthalt ist zurzeit unbekannt. Dobry war als ukrainischer Finanz-Sachverständiger mit den deutschen Mitgliedern der Wirtschaftskommission in enge Fühlung getreten und hatte sich große Verdienste um die sachgemäße Zusammenarbeit mit der deutschen und österreichischen Delegation erworben. Außerdem liefen Nachrichten ein, daß weitere Verhaftungen folgen sollten. Zugleich meinten sich die Mitglieder für den Verdacht, daß die Verhaftung von Mitgliedern der Regierung selbst ausgegangen war. Dieser Entwicklung der Dinge konnte das deutsche Oberkommando nicht ruhig zusehen. Die Gewalttakte bedeuteten einen Wiederbeginn der Anarchie und die Regierung hatte sich als zu schwach erwiesen, die Rechtschaffenheit in Kiew zu schützen. Feldmarschall von Eichhorn verfügte daher im Einvernehmen mit dem Kaiserlichen Botschafter Freiherr von Rumm zur Sicherung der Stadt Kiew besondere Maßnahmen, die im wesentlichen auf die Einziehung von Militärgerichten, die strenge Bestrafung allgemeiner Verbrecher und die Androhung schwerer Strafen gegen jede Störung der Ordnung abzielten. Inzwischen war die Untersuchung des Falles Dobry bereits dem deutschen Militärgericht überzogen. Sie führte unter anderem zur Verhaftung des Kriegsministers Shukowich, des Abteilungschefs im Ministerium des Innern Dajewski, der Frau des Ministers des Innern Kraschenko, des Kommandanten der Stadt-Miliz Bogazki und des Abteilungschefs im Ministerium des Äußeren Lohmaki. Die gerichtliche Untersuchung wird fortgesetzt.

Zu den deutschen Ordnungsmaßnahmen in Kiew heißt es in der Deutschen Tageszeitung: Die ganze Art und das ganze Auftreten des Generalfeldmarschalls von Eichhorn zeigen, daß man von politischer und militärischer deutscher Seite entschlossen ist, durchzugreifen, um dem deutschen Volk das zu sichern, was ihnen vertragsgemäß zusteht. Die feste Haltung gibt uns die Gewähr, daß in Kürze Zustände geschaffen werden, die zu einer Demokratisierung beider Länder geben können. Die „Post“ schreibt: Es ist gut, daß die deutschen amtlichen Stellen nicht länger zögern, die Dinge beim rechten Namen zu nennen, die sich de facto in der Ukraine herausgebildet haben. Es ist im Interesse von Kiew und dessen zu wünschen, daß die entschlossenen Maßnahmen der deutschen Behörden auch die Faktoren des ukrainischen öffentlichen Lebens zur Einsicht und zur Rückkehr auf den Boden des Vertrags von Brest-Litowsk zu bewegen vermögen. Die Berliner „Botschafterzeitung“ meint: Deutschland befindet sich in einer Zwangslage. Wir müssen aus der Ukraine Brotgetreide erhalten, falls die Produktion nicht herabgesetzt werden soll. Es bleibt uns keine andere Wahl, als energisch durchzugreifen und uns feindliche Stimmungen — wenn nötig mit Gewalt — niederzuhalten. Wir haben die Ukraine nicht darum von den Norddeutschen getrennt, damit dort ein Intriguenherd gegen unsere Interessen entsteht.

#### Die ukrainische Regierung gestürzt.

Berlin, 2. Mai. Drahtl. In der Ukraine ist die alte Kuba und die bisherige Regierung von in Kiew eintreffenden Botschaftern gestürzt worden. Die neue Regierung hat sofort erklärt, sich auf den Boden des Brest-Litowsker Friedens zu stellen. Wie weiter berichtet wird, sind die in Kiew verhafteten gewesenen Personen aus der Haft entlassen worden. Die Verhaftung hängt übrigens nicht mit der Staatsumwälzung in der Ukraine zusammen.

#### Eine ernste englische Stimme über die Lage an der flandrischen Front.

Im „Manchester Guardian“ knüpft der „Student of War“ an die letzten Vorgänge an der flandrischen Front (vor Einnahme von Valkul und des Kemmelberges) interessante Betrachtungen, in denen sowohl der Ernst der gegenwärtigen Situation wie die Wichtigkeit der neuen

Anzeigen-Beitrag:  
für die einspalt. Zeile aus  
gemäßlicher Schrift oder  
beten Raum bei einmal  
Einschlag 12 Pfg.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Verlagspreis 20  
Postgebühren  
5118 Stuttgart.

entlassene  
Den.  
im Reichstag hat  
Württemberg Welle  
Kriegsinvaliden  
wollen sich wegen  
passives und Rendite-  
an die Abgabestelle  
Nagold  
ab je vormittags  
Noten Kreuz:  
höfser.  
Mal 1918.  
e.  
unden und Be-  
nd Bruder  
Westwall den  
Pflasterer  
Kindern.  
2 Uhr  
Mal 1918.  
e.  
Mittlung, daß  
mied  
gen am 2. April  
Witwe,  
Feld,  
3. St. im Feld,  
al, nachmittags  
2. Mai 1918.  
und Bekannten  
ung, daß mein  
und Onkel  
Roch  
markt nach ge-  
Hinterbliebenen:  
mit Frau  
der.  
age 2 Uhr.

deutschen Fortschritte sichtlich von Opiem deutlich zum Ausdruck kommt. Wir stehen jetzt — meint der Sachverständige — auf dem Höhepunkt der Krisis des Krieges. Die Deutschen sind militärische Spieler, die ihren Einsatz erhöhen. Dem Rückschlag im Sommergebiet liehen sie einen anderen Angriff zwischen Opiem und Arcas folgen. Der erster ist, als alle Anzeichen weiter sichtlich. Unser Generalkommando diesen Angriff schon vor einer Woche vorausgesehen haben. Denn es sah den Deutschen ganz ähnlich, daß sie einen plötzlichen Angriff bei Opiem machen würden, als sie glaubten, daß alle Reserven an die Front von Arcas gezogen waren. Hier hofften sie, das zu erreichen, was ihnen im Süden augenscheinlich misslungen ist. Unser Generalkommando das gewußt haben. Die Fortschritte, die die Deutschen hier erzielt haben, sind also um so entmutigender. Die Mannschaften der britischen Armee sind im ganzen den feindlichen überlegen. Wenn wir also eine Woche nach Erkennung der Gefahr nicht in der Lage waren, die Deutschen aufzuhalten, so zeigt das, daß bei uns etwas faul ist, nicht bei unseren Truppen, die bereit kämpfen, aber in unserer Organisation. Wir wissen von unserem Premierminister, daß die sich bekämpfenden Armeen sich ziffermäßig gleich sind. In vielen Waffen, besonders in der Luft, sind wir dem Feinde entschieden überlegen. Wenn trotzdem der Feind in einem so wichtigen Gebiete, wie es das Tal der Lys gewesen ist. Fortschritte macht, so besagt das, daß die Deutschen ihre Truppen von einem Frontteil zum andern schneller bewegen können als wir. Die deutschen Kriegsverluste stellen sich vor dem Verlust für das Eisenbahnsystem hinter unserer Front über. Vielleicht sind unsere Bahnen wirklich so gut. Vielleicht haben aber auch die deutschen Verluste den Befehl erhalten, sich unseren schwächsten Punkt für ihr Bewunderung auszusuchen. Wenn dem so wäre, dann ließe sich der Lauf der Ereignisse viel besser verstehen.

Ein Erdbeben ist im Gange! Wenn seltsame Bewusstseins in gleichem Maße nach eine Woche andauern, dann dürfte es sich nicht mehr um die Frage handeln, wie man Truppen nach Frankreich weist, sondern vielmehr, wie man sie fortbekommen kann. Die deutsche Armee wird unverwundbar, wenn sie nicht in Flandern genügend Boden besitzt, um ihre Verstärkungen entwickeln zu können. Wenn wir um den Kanal nicht mindestens ein Gebiet von 25—30 Meilen zur Verfügung haben, stehen wir nicht mehr auf festen Füßen. Wir müssen einen Halbbogen um Calais herum, der Dünkirchen, Boulogne und Hazebrouck umschließt, halten. Sonst könnten wir Millionen in Reserve haben, ohne sie verwenden zu können.

Gleichgültig wie es sich zwischen den deutschen Hoffnungen und ihrer Verwirklichung eine britische Armee, die niemals weiß, daß sie geschlagen ist, die unorgelichlich mit dem Rücken gegen die Mauer kämpft. Aber wir sollten nicht übersehen, daß die Mauer — in diesem Fall die See — nicht weit entfernt ist. — Vom britischen Gesichtspunkt aus ist Flandern unendlich wichtiger, als Paris. Es geht nicht darum, ob wir besetzt werden. Denn selbst wenn wir alles auf dem Festlande verlieren, wären wir noch nicht geschlagen. Es wird darum gekämpft, ob wir auch den Krieg, so wie er auf dem Festlande geführt wird, fortsetzen können. Dieser Frage in allem ihrem Ernst muß man in die Augen sehen.

Zunächst handelt es sich darum, Boden zu retten. Das ist wichtiger Eisenbahnknotenpunkt. Unsere Sitzungen auf dem Hügel Welles haben davon ab. Noch ist die Lage verzweifelnd. Der Feind ist nur in dem tiefstgelegenen Lande zwischen Armentières und Bethune vorgekommen. Die Höhen liegen in einem Halbbogen herum. Höchst ermutigend ist es, daß der Feind nirgends in der Lage war,

die Höhen zu nehmen. Aber jeder Meter, den wir verlieren, ist wichtig.

Wenn die Reserven, die wir in großer Zahl haben, rechtzeitig ankommen, sollten wir in der Lage sein, die Höhen zu halten, selbst wenn wir Ballast verlieren. Wie hätten alsdann eine erste Schlappe erlitten, würden aber die Reserven überleben. Hätten wir uns jetzt, so hat der Feind zwei strategische Niederlagen zu buchen. Auch für Frankreich bedeutet Flandern jetzt mehr, als Paris selbst. Mit Flandern besteht Englands militärische Unterstützung weiter; geht Flandern verloren, so müßte unsere Hilfe auf die See beschränkt werden.

### Tagedienungszeiten.

#### Die Steuerentwürfe im Hauptauschuß.

Berlin, 2. Mai. WTB.

Der Hauptauschuß des Reichstags begann gestern die Beratung der ihm zugewiesenen Steuerentwürfe. Auf den Vorschlag des Abgeordneten Oberl, zunächst zu erörtern, wie ein besserer Ausgleich zwischen dem vorgeschlagenen Verbrauchs- und Verbrauchssteuern einerseits und dem Besitz andererseits herbeigeführt werden könnte, erwiderte der Vorsitzende, die allgemeine Ansprache in dem Vorschlag habe gezeigt, daß die Mehrheit des Reichstags bereit sei, den Besitz in stärkerer Weise zu erfassen, aber zu Art und Umfang der Steuer wollten die Fraktionen noch vorher Stellung nehmen. Organüber dem Wunsch des Abgeordneten Eberger, eine statistische Uebersicht über die Ergebnisse des Verbrauchs und der Kriegsteuer nach Steuern und nach Bundesstaaten vorzulegen, stellte Staatssekretär Graf Röhren eine solche Statistik für den Verbrauchsbeitrag in Aussicht, erklärte er aber zur Zeit als unmöglich für die Kriegsteuer. Zu einer Anfrage des Abgeordneten Funk betreffend die Maßnahmen gegen Schenkungen mit Goldwaren und Luxusartikeln zum Zwecke der Steuerhinterziehung äußerte sich Staatssekretär Graf Röhren dahin, daß der Wunsch durch eine Bundesratsverordnung die Luxussteuern zu sichern, vom Bundesrat nur dann erfüllt werden könne, wenn er von Seiten des Reichstags deutlich ausgesprochen werde. Der Hauptauschuß beschloß darauf, daß eine alsbald zu erlassende Bundesratsverordnung Maßnahmen zur Sicherung der Luxussteuern anordnen möge.

#### Die Beschaffung von Arbeiterkleidung.

Berlin, 2. Mai. WTB.

Die durch die Presse verbreitete Nachricht, daß die Reichsbeschaffungstelle die Sammlung von einer Million getragener Anzüge für die Arbeiter in kriegswichtigen Betrieben auf unbestimmte Zeit verlagert habe, entspricht nicht den Tatsachen. Die Kommunalverbände sind verpflichtet, die ihnen auferlegte Menge von getragenen Anzügen unverzüglich zu beschaffen.

#### Die Dollar-Armee.

Amsterdam, 2. Mai. WTB.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Man erwartet, daß in der sogenannten Approbationsbill, die demnächst im amerikanischen Kongreß eingebracht werden wird, Kredite für eine Armee von 3 Millionen Mann in Frankreich und für entsprechende Reserven werden verlangt werden.

#### Amerikanische Justiz.

San Francisco, 1. Mai.

Die Deutschen schärer Generalkonsul Bopp und v. Schenk wurden jeder zu der Höchststrafe von 2 Jahren Zuchthaus und 10000 Dollars Geldstrafe verurteilt wegen Verletzung der Neutralität (!) der Vereinigten Staaten

„Gewiß nicht, gnädiges Fräulein“, erwiderte der düre, schmalbrüstige Bureauvorsteher, der eine glühende Liebe für Hanna im Herzen hegte. Sie nickte ihm mit einem freundlichen Nicken dankbar zu, und noch lange starrte der arme, schwindelnde Jüngling wie verzaubert auf die nüchternen, braungefärbten Lippen, hinter der sie seinen Blicken entwandene war.

### 11. Kapitel.

Bis zum Einbruch der Dunkelheit war keine Veränderung in dem Bekleidungsstande eingetreten, in dem sich Klemens verbildete dank der vom Arzt angewandten Bekleidungsmitel seit dem Nachlassen des letzten Anfalls befand. Man hatte ihn in sein Schlafzimmer zurückgebracht, und wie sein von dem langen grauen Haar umrahmtes Gesicht da mit geschlossenen Augen blutlos und verfallen in den weichen Kissen ruhte, gleich es fast schon dem Antlitz eines Toten. Aber er atmete noch und von Zeit zu Zeit war ein leises Zucken seiner Lider wahrnehmbar, wie wenn er dem Erwachen nahe sei.

Mit in den Schloß gefalteten Händen sah Erika am Randende des Lagers. Seit Stunden schon verbarste sie stumm und regungslos in dieser Stellung. Kein Wort war in dieser ganzen Zeit zwischen ihr und Harro gewechselt worden, der auf einem Stuhl am Fenster Platz genommen hatte. Vielleicht wußten sie einander noch dem, was bei Harros Heimkehr zwischen ihnen gesprochen worden war, nichts mehr zu sagen. Da plötzlich wandte Klemens verbildete den Kopf zur Seite und sah mit weit offenen klaren Augen in das sogleich über ihn herabgeneigte Antlitz seiner Tochter.

„Meine liebe Erika!“ flüsterte er, und ein ergreifender Klang schwärzlicher Bitterkeit war in seiner Stimme. Dann, indem er liebevoll die kleine, weiße Hand streichelte, die sich in die seinige gestohlen, fügte er hinzu:

„Sie ist fort — nicht wahr? Und ihr werdet sie auch nicht mehr zu mir lassen?“

„Wen meinst du, lieber Vater? — Vielleicht Fräulein Eglomberg?“

durch Gehelmbündel zwecks Anpflanzung zu einer Verschönerung in Indien. (!) Der frühere deutsche Militärattaché von Berlin wurde zu 2 Jahren, der Agent des Norddeutschen Lloyd, Capelle, zu 15 Monaten Gefängnis die anderen Angeklagten zu geringeren Sätzen verurteilt.

### Die Lage in Irland.

Bern, 2. Mai. WTB.

Während die Nationalisten und die Sinn-Felner zu Hunderttausenden den Schwur unterschreiben, der Durchführung der Wehrpflicht in Irland mit allen zu Gebote stehenden Mitteln Widerstand zu leisten, liegen Anzeichen vor, daß Ulster im Geheimen gegen die Einführung der Wehrpflicht Widerstand vorbereitete. Carson sandte der Presse ein lauges Schreiben, worin er die einzelnen Phasen der Home-Rule-Kontroverse seit Mai 1914 darlegt und nachweist, daß, wenn die Regierung die Home-Rule-Ulster ausführt, sie die schlechtesten Voraussetzungen bietet. Die verheerende Wirkung des Schreibens ist weniger verheerend in dem Maße, als es an den Schicksal des Ulsters in Ulster, worin er eine schlanke Reorganisation der seit Kriegsausbruch eingestellten Reichsarmee in der ganzen Provinz anempfiehlt. Wie der Publizist Becherkerker den „Manchester Guardian“ meldet, wird der Krieg von den Nationalisten als eine Art vorläufigen Rekrutationsbefehl an die Ulsterfreiwiliger angesehen und von den Nationalisten-Pressen bitter beurteilt. Dabei herrscht angeblich große Besorgnis wegen der Tatsache, daß die Regierung, welche das katholische Irland anwaffnete, den Ulsterfreiwiliger Waffen bereit auf die Garantie der Ulsterjähren hin, daß von ihnen während des Krieges kein Gebrauch gemacht werden würde. Es sollen sich in Ulster 60000, in den Händen der Sinn-Felner höchstens 3000 Gewehre befinden. Man beschloß, daß, falls die Regierung das Ulster gegebene Versprechen bricht, die Ulsterjähren sich ihrer Garantie als entbunden ansehen werden und daß, während Ulster der Einführung der Home-Rule bewaffneten Widerstand entgegensetzt, das übrige Irland gegen die Einführung der Wehrpflicht kämpfen wird. Vorläufig, verheerend der Korrespondenz, sei allerdings bei den Nationalisten von aktivem Widerstand wenig die Rede. Die Bischöfe treten für einen passiven Widerstand ein, der freilich eine ausreichende effektive Waffe sein wird, schon weil es der Regierung unmöglich sei, die Aufhebungskommissionen zusammenzubringen.

### Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 3. Mai 1918.

#### Frontaufst.

Das Oberste Kriegsrat II. Kl. hat erhalten: August Hartmann, Postsekretär in Magdeburg, 2. Kl. Gefreiter in einem Fernsprechrupp.

#### Auf dem Felde der Ehre.

\* Leider hat der furchtbare Krieg wieder ein Opfer aus unserer Mitte gefordert. Landsturmmann Otto Bier, Schriftfeger, fiel am 21. April durch Artillerie-Geschloß auf dem Felde der Ehre. Mit tiefer Bewegung melden wir den Heidentod dieses wackeren Mannes, eines Mitarbeiters in unserer Buchdruckerei, dem wir zu achten und zu schätzen alle Ursache hatten. In dem Verlag des „Gesellschafters“-Magazin erlernte der Verbliebene den Schriftsetzerberuf in den Jahren 1891 bis 1895. Von da bis zum Jahre 1901 arbeitete er von schönem Eifer erfüllt, als tüchtiger Gehilfe in unserer Druckerei, worin er, nach seinen Wanderjahren von 1904 bis zum Ausbruch des Krieges wiederum ununterbrochen tätig, sich als ebenso brauchbarer, geschickter und zuverlässiger Gehilfe erwie, infolgedessen er bei der Bekleidung

Klemens Verbildete nicht.

„Ich darf sie nicht mehr sehen — hörst du? — Ich darf nicht und ich will nicht. Du mußt mir versprechen, sie fernzubehalten. Es wäre besser gewesen, ich hätte sie nie gesehen.“

„Es wird niemand zu dir gelassen werden, lieber Vater, ehe du nicht wieder zu Kräften gekommen bist. Du brauchst dich darüber wirklich nicht zu beunruhigen. Aber hast du vielleicht irgendeinen Wunsch?“

„Wo ist Harro? Ich möchte ihn sprechen. Warum ist er nicht bei mir?“

Die Dämmerung, die das Gemach bereits erfüllte, hatte ihn verhindert, den jungen Bildhauer wahrzunehmen. Nun aber stand Harro auf und näherte sich dem Lager des geliebten Lehrers.

„Hier bin ich, Meister!“ sagte er, und bemühte sich rechtschaffen, seiner Stimme einen unbefangenen heiteren Klang zu geben, obwohl die Veränderung in dem Aussehen des Professors und seine Art zu sprechen, ihm das Herz zerrte. „Es war ein tüchtiges Schläfchen, das du da gemacht hast.“

„Reinst du? — Nun, ich hoffe, bald einen noch längeren Schlaf zu tun. Aber es ist gut, daß du da bist. Komm näher, damit ich auch dein Gesicht sehen kann. Es ist schon so dunkel.“

„Soll ich die Lampe bringen lassen, lieber Vater?“

„Nein. Aber wenn du mir ein Glas Limonade bereiten möchtest — ich glaube, sie würde mir jetzt recht gut munden. Aber du mußt sie selbst machen, Erika, und du brauchst dich dabei nicht so sehr zu beeilen. Harro leidet mir ja Gesellschaft — und ich habe einiges unter vier Augen mit ihm zu reden.“

Sie entfernte sich eilends. Doktor Reimberg hatte ihnen ja gesagt, daß der Professor den kommenden Tag nicht mehr erleben würde, und es erschien ihr als ein grausames Opfer, daß sie von diesen kurzgelebten letzten Augenblicken des Zusammenlebens mit dem geliebten Vater jetzt noch einen Teil preisgeben sollte.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Göttin des Glücks

Roman von Reinhold Ortman.

(Nachdruck verboten.)

„Die mir natürlich verweigert worden wäre! Gerade weil ich deinen unpraktischen Sinn und dein zuweilen über angebrachtes Hartgefühl kannte, habe ich mich veranlaßt gesehen, in diesem Fall ohne deine Zustimmung zu handeln. Unzuverlässigen Leuten vom Schloß des Herrn von Recktor gegenüber, kann man gar nicht vorsichtig genug zu Werke gehen.“

„Und kam es dir nicht in den Sinn, daß du mich durch deine übergroße Vorsicht um etwas viel Besseres und Abkläreres bringen könntest, als es mir diese zweifelhaften Hunderttausende sind — um die Liebe und das Vertrauen meiner Braut? Wenn Inge von diesem Schriftbild Kenntnis erhalten hat, und von deinem Anteil an seiner Enttötung, so brauche ich wahrhaftig nicht lange nach einer Erklärung ihres Benehmens zu suchen. Sie muß notwendig den häßlichsten Verdacht gegen mich hegen, und ich habe kein Mittel, sie von seiner Grundlosigkeit zu überzeugen.“

Mit einem ungeduldigen Nicken der Schultern wandte sich Hanna zum Gehen.

„Ich war darauf gefaßt, daß ich für den Augenblick wenig Dank ernten würde, und darum hätte ich dir mein Verdienst an der Sache verschwiegen, wenn du mich nicht geradezu darum befragt hättest. An dem Tage, da du die dreihunderttausend Mark in Empfang nimmst, wirst du wahrscheinlich anders darüber denken.“

Sie verließ das Bureau, um in ihr Schlafzimmer hinüberzugehen, wo sie sich nach den Störungen bei Professor Verbildete umzukümmern pflegte. Aber während sie die Kasse postierte, trat sie an den ersten Schreiber heran und küßte ihn zu:

„Wenn sich morgen der Regierungs-Assessor Dubert Bedeking bei meinem Bruder melden läßt, müssen Sie mich unverzüglich davon in Kenntnis setzen. Werden Sie das nicht vergessen?“

zu einer Ver-  
eutsche Militär-  
der Agent des  
onales Gefäng-  
n Strafen ver-  
Mai. W.B.  
Sinn-Felner zu  
den, der Durch-  
allen zu Gebote  
liegen Anzügen  
Einführung der  
son laudte der  
elastischen Pho-  
14 darlegt und  
merksill Affee  
gen-büch. Die  
rigger verhält in  
verales in Wlter,  
reit Kriegsraum-  
Provisus an-  
ter des "Ran-  
non des Natio-  
nalsabesein an  
r Nationalisten-  
blich große Be-  
geisterung, welche  
Hilfsarbeiten  
Wlter hin, daß  
Verbrauch gemacht  
60 000, in den  
empirer befinden.  
das Wlter gegen  
ihre Garantie  
ährend Wlter der  
Überland entge-  
nung der Wehr-  
der Korresponden-  
von aktiven Wi-  
treten für einen  
ausreichende effek-  
tierung ummög-  
samme-zubringen.

des Betriebs und bei seinen Berufungen geachtet und beliebt war. Von ruhiger und fester Lebenshaltung bewährte er einen vorzüglichen Charakter und zeigte sich als guten aufrichtigen Kerl gegen Jedermann. Nach der Gründung eines eigenen Haushaltes erwarb Herr ein Haus an der Calwerstraße und betrieb dieselbst als Neben-erwerb ein kleines Papierwarengeschäft, das er zu netter Blüte brachte. Der überaus glücklichen und harmonischen Ehe sind zwei Kinder entsprossen. Wie im bürgerlichen Leben hat Herr auch als Soldat seine Pflicht vollkamt getan und sie bis zum Siegespreis mit dem Tode besiegelt. Auch er hat für das Vaterland, für dessen Ehre und Größe. Wir und alle, die den Namen gekannt haben, werden demselben ein ehrendes Andenken bewahren. Allgemein und herzlich ist die Teilnahme, die der schwergeprüften Witwe entgegengebracht wird. Die Tag und Bruderei des „Gesellschafts“ werden den trauernden und trübseligen Mitarbeiter nicht vergessen.

### Generalversammlung der Schreiner-Zunft des Oberamtsbezirks Nagold.

Die Freie Schreinerzunft des Oberamtsbezirks Nagold hielt am 1. Mai Nachmittags 2 Uhr ihre jährliche Generalversammlung im Gasthaus zur „Stube“ in Altmühl ab. Obermeister habe erstellte viele mit begründeten Worten und dankte den Mitgliedern für ihr zahlreiches Erscheinen. Auf der Tagesordnung standen, der Zeit entsprechend, wichtige Punkte, die nach eingehender Beratung fast alle einstimmig ihre Entscheidung fanden. An den Ausproben beteiligten sich hauptsächlich die Kollegen G. Gutknecht von Heisterbach, F. Guller von Ebhausen, J. Bölling von Nagold und Jakob Holz von Altmühl. Gegen 6 Uhr abends, nachdem auch der Wagen noch zu seinem Recht gekommen war, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Wunsch, daß die nächste jährliche Generalversammlung im Zeichen des Friedens abgehalten werden möge.

### Aus dem übrigen Württemberg.

#### Das Führerungsglück bei Ehlingen.

Der „Ehlinger Volkszeitung“ teilt ein gerasteter junger Mann über den Hergang der Katastrophe noch mit: Von dem Schiff wurden mindestens 60 Personen Befreiung ergriffen. Der Führer des Bootes befand sich vor der Abfahrt im Schiff und betonte wiederholt, das überfüllte Schiff würde von einer Anzahl Personen verlassen werden, sonst könne er nicht abfahren. Niemand befolgte diese Warnung. Als Baumgärtner sah, daß seine Aufforderung abweislich keinen Eindruck auf die zur Abfahrt drängende Menge machte, gab er endlich selber die Rettungsanlage im Hinteren bedienenden Frau mit der erhobenen Hand das Zeichen zur Abfahrt. Es erfolgte das schnelle Aussteigen, und das Schiff ließ ab. Beim Aussteigen vom Schiff schwante das Schiff dreimal nach links und rechts. Die schwere Belastung und die Aufregung der ängstlich gewordenen Passagiere bewirkten, daß das Boot Wasser schöpfte und sich rasch füllte. Ein bestimmtes entsetzliches Hilferufen — was das Schiff verlor wenige Meter von dem eben verlassenen Ufer vollständig in den Fluten. Ich hatte auf dem Schnabel des Schiffs Kuffeln genommen und erreichte nun schwimmend die vom Dreifuß herabhängende Kette, an der ich mich festhielt, bis ein kleines Kleiboot an die Unglücksstelle kam, das schon acht Verunglückte berg und auch mich aufnahm. Pflüchlich klammerten sich mehrere zwei mit dem Wasser kämpfenden Verunglückte an dem hinteren Teil des Bootes. Durch diese Überlastung füllte sich das Schiff zum Teil mit Wasser. Ein Soldat sprang aus dem Schiffchen und versuchte schwimmend, dieses mit Aufbietung aller Kräfte nach dem Ufer zu schleben, was ihm unter den gefährlichen Umständen nicht gelang. Die Soldaten

waren mittlerweile von einem anderen Schiffchen gerettet worden, während ich und der Soldat wieder an der Kette Halt fanden, bis auch wir zwei gerettet werden konnten. Schwimmer wurden mehrfach von den mit dem Tode Ringenden umklammert und mit in die Tiefe gezogen. Verschiedene Männer haben bei dem Rettungswerk Großartiges geleistet.

Unter sehr großer Anteilnahme der Einwohnerschaft und von Vertretern der Stadt Ehlingen sowie der bürgerlichen Kollegen wurden 7 Opfer des Unglücks vom Sonntag hier in ein gemeinsames Grab gelegt. Stadtpfarrer Burger hielt eine ergreifende Rede. Oberbürgermeister Dr. Mühlberger sprach den Hinterbliebenen innigste Anteilnahme aus und dankte nochmals allen, die sich am Rettungswerk beteiligt hatten. Von Vahlageliebten widmeten wir als letzten Gruß der Heimatstadt einen schönen Kranz. Oberlicher Forst sprach im Namen der Konfirmanden von denen drei auf so tragische Weise ihr junges Leben lassen mußten. Weitere Kränze wurden niedergestellt von den Schülern namens der verschiedenen Klassen. Den Grabgang hatte der Kirchenchor zusammen mit den Konfirmanden übernommen. Der Kaiser Trabel der seit Anfang des Krieges im Felde, seit drei Wochen bewundet war und bei dem Angriß den Tod gefunden hat, wurden durch eine Abteilung der Wehrmacht und durch drei Soldaten militärische Ehre erwiesen. Auf dem gemeinsamen Grab wird später ein Gedenkstein errichtet werden.

### Die Brennholz- und Kuppelversorgung im Landtag.

Stuttgart, 1. Mai. W.B. Die Zweite Kammer begann heute mit der Beratung der Brennholz- und Kuppelversorgung in Verbindung mit der bezüglichen Anfrage von Abg. Reil (S). Der Berichtserichter, Abg. Wieland (N), anerkannte, daß die wirt. Behörden nicht nur in Stuttgart, sondern auch in Berlin innerhalb ihres beschriebenen Wirkungsbereiches in der Holzversorgung des Landes ihr Bestes getan hätten. Während der ganzen Sommermonate müßten genügend Kohlen nach Württemberg gebracht werden, damit wir nicht verfallend in den Winter hineingehen. Dank der Maßnahmen des wirt. Kriegsministeriums sei unsere Industrie von Stilllegung weniger betroffen worden. Mit der Frage des Ankaufs einer Zeche habe sich die Regierung befaßt, sei aber ungeklärt der Schwierigkeiten noch zu keinem Ziel gekommen. Der unwirtschaftliche Transport minderwertiger Schlammkohle — Per Usg. Herrmann nannte sie kurz und deutlich „Kohlenbrech“ — sollte aufhören. Minister Dr. v. Köhler versprach, daß alles geschehen werde, was durch das Eingreifen der Regierung geschehen könne. Abg. Herrmann (S) bemängelte, daß das große Land in der Verteilung von Kohlen sehr verkümmert worden sei — der Abg. Baumann als Leiter des Stuttgarter Kohlenamts behauptete daselbst bezüglich der Stadt Stuttgart — und daß insbesondere die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die Konsumvereine nach benachteiligt worden seien. Der Redner sollte der verständigen Haltung der Bevölkerung Anerkennung und verlange ein Einwirken der Reichsregierung gegen die Zurückhaltung von Schiffen durch die Reederei zwecks Erhöhung der Kohlenfrachten. Forstdirektor v. Keller erklärte, daß eine allgemeine Einschränkung der Holzabfuhrung nicht eintreten werde und Abg. Porung (N) wandte sich gegen die Holzversteigerungen Abg. Baumann (N) wünschte das möge nochmals mit aller Entschiedenheit betonen, auch wenn bereits eine Verfüzung des Reichskommisars im gegenteiligen Sinn ergangen sei, daß es eine öffentliche Bewirtschaftung für Kohle für richtig halte als den freien Handel. Nach Süddeutschland sollte möglichst die früher gewohnten gelindesten Brennholze gelangen und Genuß sollte nach Süddeutschland zu erschwinglichen Preisen geliefert werden. Für die Kanalfracht sei es eine able Sache, zu sehen, wie bei den Kohlen die Fracht durch

den Wasserweg nicht verbilligt sondern verteuert werden. Da man in Berlin sehr schwer höre, möchte der neue Minister in Berlin recht laut und deutlich reden und einmal ein scharfes Wort sprechen.

### Letzte Nachrichten.

#### Die Lage an der Westfront.

Berlin, 2. Mai. W.B. Draht. Am 1. Mai kehrte sich von Mittag ab gegen den Frontabschnitt nördlich von Kemmel die westliche Front der feindlichen Artillerie lebhaft erhebt. Bekannte Truppenansammlungen wurden unter wirksamer Feuerbewehrung genommen. Die deutsche Führung hat die initiale und operative Anstellung. Ihr kann es gleichgültig sein, ob die eigene Linie einige hundert oder tausend Meter weiter rückwärts verläuft; dagegen müssen Engländer und Franzosen bei jedem geschlossenen Stellung wieder zu verlieren. Ihre Operationsarmee, die zu einem gewaltigen Gegenstoß bestimmt war, muß in lokalen Kämpfen sowohl in Flandern wie vor Amiens, an der Aisne und an der Oise Stoßtruppen und Detachements veranlaßt worden und verbluten. Damit ist schon jetzt die Festlegung der Hauptmasse der feindlichen Heere an einer von der deutschen Führung gewollten Front erreicht.

Basel, 3. April. Draht. Wie die Schweizer Blätter melden, geht aus französischen Blättern hervor, daß man in maßgebenden französischen und englischen Kreisen eine erneute Offenheit der Deutschen an einem Punkt beabsichtigt, von dem man bis jetzt noch keine Angaben habe, daß dort Unternehmungen großen Stils begangen werden. Verschiedene französische Blätter sind der Ansicht, daß an einem Punkt der Südfront Frankreichs, vermutlich gegen Sizilien oder Korsika eine neue deutsche Offensive kommen werde. Die Richtung der Blätter glaubt aber kurz oder lang an einen neuen wichtigen deutschen Vorstoß in dem Raume zwischen Arcas—Amiens und Nordbiller—Reyon.

#### Die Kriegslage am Abend des 2. Mai.

Berlin, 3. Mai. W.B. Draht. Amlich wird mitgeteilt: Von den Nachrichten nichts Neues.

### A. Versicherungsamt Nagold.

#### Bestimmung des Wertes der Sachbezüge für die Zwecke der Reichsversicherung.

Der Jahreswert der zum Anteil im Sinne der R.V.D. gehörigen Sachbezüge ist gemäß § 160 Abs. 2 c. a. D. mit Wirkung vom 13. Mai ds. J. ab in folgender Weise festgesetzt worden:

- 1. Freie Kost für männliche Personen . . . 510 A
- 2. „ „ weibliche . . . 420 „
- 3. „ Wohnung für eine Einzelperson . . . 50 „
- 4. „ „ Arbeiterfamilie . . . 150 „
- 5. freier Holzbezug für eine Einzelperson . . . 50 „
- 6. „ „ Arbeiterfamilie . . . 100 „
- 7. für ledige Betriebsbeamte
  - a) freie Kost . . . . . 600 „
  - b) „ Wohnung . . . . . 150 „
  - c) freies Holz und Licht . . . . . 100 „
- 8. freie Wohnung für einen verheirateten Betriebsbeamten . . . . . 350 „

Vom genannten Zeitpunkt an tritt die Bekanntmachung vom 4. Okt. 1913, Gesetzliches Nr. 237 anher Kraft. Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung und die Krankenkassen haben zu prüfen, inwieweit bei den Beitragspflichtigen sich hieraus Änderungen der Lohnklassen ergeben haben und das Erforderliche einzuleiten.  
Den 1. Mai 1918. Dr. Klump, O.R. V.

### Stelln. Generalkommando XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 30. April 1918 ist ein Nachtrag Nr. W. 971/3. 18 K.R.A. zu der am 1. 9. 16 in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 204 veröffentlichten Bekanntmachung Nr. W. 1/9. 16 K.R.A. betr. Beschäftigung und Beförderung von Platin in Kraft getreten, wodurch die Forderungen dahin abgeändert worden, daß künftig die Beförderung an Platin nur noch alle 6 Monate zu melden sind. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung Nr. W. 1/9. 16 K.R.A. durch die Nachtragsbekanntmachung unberührt.  
Der Wortlaut der Nachtragsbekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 30. April 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.  
Stuttgart, den 30. April 1918.

### Stadtgemeinde Nagold.

Nachdem die Gewerbesteuer (Steuereinkünfte) des neugegründeten Gewerbetreibenden der hiesigen Gemeinde durch die Bezirksabgabenkommission festgestellt sind, wird das

### Ergebnis der Einschätzung

15 Tage lang und zwar vom 6. Mai bis 20. Mai

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Jedem Unternehmer eines Gewerbes steht bezüglich seines Steuerkapitals das Recht der Beschwerde zu.

Einmalige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das Rgl. Steuerkollegium Abteilung für direkte Steuern zu richten und längstens bis zum 28. Mai d. J. bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen. Die Beschlüsse dieser Frist geht den Verlust des Beschwerderechts nach sich.  
Nagold, den 3. Mai 1918.

Städt. Amt: Maier.

### Ein Paar 3 Jahre alte

**Zugstiere**  verkauft  
Chr. Werner,  
Böndorf i. Gäu  
Sprackgasse.

### Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotographische Aufnahmen, 8 Serien — 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.—

### Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28: 23 cm oder 66: 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mk. 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8.— (kleine Abfallstücke 10—16 cm gross 5 kg Mk. 4.— ab hier gegen Nachnahme

Paul Rapps, Freudenstadt 310. (Wttbg.)

### Bienenzüchter-Verein

### Nagold und Umgebung

hält am Sonntag, den 5. Mai, im Gasthaus zur „Linde“ in Felshausen seine Frühjahrsversammlung ab. Beginn 1/2 Uhr.

#### Tagesordnung:

- 1. Jahres- und Kassendbericht.
- 2. Vortrag: Die Tracht und ihre Bedeutung.
- 3. Verschiedenes.
- 4. Demonstration am Bienenstand.

Zug 5.25 hält in Felsch. Vorstand: Wolf.

### Bohnenstecken hat zu verkaufen Spöhr, Zimmerm.

Kriegsfrontenkarten zu beziehen durch G. W. Kaiser, Nagold.

### Einige Hundert Liter

**M o f t** hat zu verkaufen

Georg Dengler, Zimmermann  
Dankwartstraße.

### Pianino oder Tafelklavier

zu kaufen ges. Angeb. mit Angabe von Holzart und Preis unter G 171 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gesangbücher empfiehlt G. W. Kaiser.





Nagold-Wildberg.

### Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, daß unser lieber treubeforgter Sotte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

## Otto Dürr

Landsturmmann,

Inhaber des Eisernen Kreuzes

an der Westfront den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die tiefgebeugte Gattin:

Anna Dürr, geb. Käufer

mit ihren Kindern Hugo und Otto

die Mutter: Frau Marie Dürr Wwe.



### Nachruf.

Auf dem Felde der Ehren starb unser Schriftsetzer

## Otto Dürr

den Heldentod fürs Vaterland.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen, tüchtigen, strebsamen und fleißigen Arbeiter und Kollegen, den wir schätzen gelernt haben und werden sein Andenken stets in Ehren behalten.

Verlag, Schriftleitung und Buchdruckerei des „Gesellschafters“

Bezirksamtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.



### Nachruf.

Wiederum hat der furchtbare Krieg eine Lücke in unsere Reihen gerissen. Unser Freund und Ausschufmitglied

## Otto Dürr

Schriftsetzer

ist am 21. April auf dem Felde der Ehren gefallen.

Wir betrauern in dem von uns Genommenen einen aufrichtigen Freund und treuen Mitarbeiter, der stets das Beste im Auge hatte.

Der Herr, unser Gott, möge die schwergeprüfte Gattin und die zwei Kinderlein des Gefallenen, die um den lieben Heimgegangenen trauern, reichlich trösten!

— 1. Thessal. 4, 14. —

Sein Andenken wird in unsern Vereinen allezeit weiterleben.

Der Ausschuf des Ev. Arbeitervereins Nagold.

Der Ausschuf des Ev. Jünger-Bereins Nagold.



### Nachruf

unsern geliebten treuen Freunden

## Karl Gutekunst

und

## Christian Fischer

Schwerwundet in den letzten Kämpfen starben wenige Stunden drauf unsere lieben treuen Freunde, Nimmermehr keh'n sie nach Haus.

Nach wie kehret Ihr wieder Gleich uns auf ein Wiedersehen, Heimkehr'n zu euren Lieben, Doch Gott lieh es anders geh'n.

Nun ruhet sanft in fremder Erde, Die Ihr ausgefritten habt, In der obern Heimat werden Wir euch einstens Wieder treffen.

Zum Andenken von ihren Freunden.



Oberjettingen.

### Nachruf

für den gefallenen

## Hermann Böß

Kaufmann

Sergeant im Feld.-Art.-Reg. 29.

Nach wieder kommt die Schreckenstunde, Die Feuertölpelheit von dem Feind, Gefallen wiederum ein Held! Und wieder eilt's von Mund zu Mund: Ein Held, der seit den ersten Tagen Des großen Krieges den Namen fand, Der alle Mühen und Strapazen Bis her ganz leicht überwand. Du warst in Frankreich, Serbien, Kurland, Italien auch in letzter Zeit Und wieder kehrt's nach Frankreich zick'n, Als dich der Tod hat auch erlitt. Du warst geschmückt mit vielen Orden, Mit Kronen, Säbel und mit Kreuz. Jetzt ist aber die Beule geblissen, Und die Wunde brennet heiß. Du warst gefasert Deinem jüngsten Bruder, Im fernem Westen an sein Grab. Nun hat dich auch des Feindes Mäh In ihm gerufen auch blaub. Auch Dein älter Bruder Karl Nimmt dich noch in den Arm, Er gibt dir einen Bruder-Kuß, Weil du schnell von ihm scheiden mußt. So . . . liegt du jetzt begraben, Bei noch so vielen Kameraden. Du schließt im stillen Kämmerlein, Und Deine liebe Braut ist jetzt so ganz allein, Aber sie kann sagen und rufen laut: Auch ich bin eines Helden Braut. Du starbst so früh, und wirst so schwer vermißt, Du warst so lieb und gut, daß man dich mir vergißt.

Du warst Deiner Eltern Freude, Ein Bäckling schön wie Milch und Blut, Der uns so treu war und so gut, Jetzt liegt verscharrt im Sande, In einem fremden Lande.

Gewidmet

von einem Vetter.

### Schneider gesucht.

Ein jüngerer, tüchtiger Arbeiter kann sofort eintreten bei

J. Baumgärtner Wildberg.

### Stenographen

(Schülerstenographen) nach Stolze-Schrey werden um Ein-sendung ihrer Adressen an:

Erwin Sautter Zuffenhausen bei Stuttgart Stuttgarterstr. 7

gebeten.



Späterbach, 2. Mai 1918.

### Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein innigstgeliebter Mann, unser treubeforgter Vater

## Kanonier Karl Gutekunst

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse

in treuer Pflichterfüllung im Alter von 25 1/2 Jahren am 17. April 1918 den Heldentod erlitten hat.

In tiefer Trauer

die Gattin: Friederike, geb. Zeiler

mit ihrem Kind,

die Schwägerin: Karoline, geb. Lehre.

Trauer Gottesdienst Sonntag 5. Mai nachmittags 2 Uhr.



Eberhardt, 2. Mai 1918.

### Todes-Anzeige.

Unser lieber, guter, unvergeßlicher Sohn und Bruder

## Hans Keck

Musketier im Inf.-Regt. 111, 5. Komp.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse und der Badischen Silbernen Verdienstmedaille

starb am 7. April im Alter von 22 Jahren infolge eines Kopfschusses in einem Feldlazarett den Heldentod für unser Vaterland.

In tiefer Trauer

die Eltern und Geschwister

Erhard Keck

und Dorothea, geb. Großmann.

Trauer Gottesdienst findet am Himmelfahrtstag nachmittags 2 Uhr statt.

Schönbroun, 2. Mai 1918.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Satten, Vaters, Sohnes und Bruders

## Georg Fr. Ziegler

Bauer

für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte und für die großzügigen Worte am Grabe sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen

die Gattin: Katharina Ziegler, geb. Krenschler, mit Kindern,

der Vater: Georg Friedrich Ziegler,

der Bruder: Johann Georg Ziegler,

die Schwester: Katharina Meier, geb. Ziegler.

### Mädchen-Gesuch.

Auf 1. Juni suche ich für meine kleine Familie ein Dienstmädchen, das schon gebildet hat und in Haus-haltung erfahren ist. Persönlich sich zu wenden an Frau Buchdruckerei-besitzerin Kaiser in Nagold, schriftliche Angebote an Frau Seminarrektor Wechel in Stuttgart, Neckarstr. 70 II.

### Gesucht

wird für ruhigen, reinen, christl. Haushalt (3 Personen) e. williges, ordnml. und reines Mädchen

### Alleinmädchen

im Alter von 16—18 Jahren. Gelegenheit z. Erlernung gut bürgerl. Küche. Lohn nach Uebereinkunft. Angebote erbeten an Frau Joh. Krauß, Stuttgart, Gartenstr. 37 I.

